



erinnern. Die Wahlen der Mitglieder für das Schiedsgericht der Produktionskörte wurden dagegen vorgenommen und ihr Resultat erkannt: Handelskammerpräsident Hulsch und Commerzienrat Hirschel-Dresden. Nach diesen Erledigungen verließ der Regierungskoordinat die Sitzung, worauf man zur Bildung der ständigen Commission der Handelskammer versah.

Kamenz, 12. Januar. Am 9. d. M. Abends 1/2 Uhr entstand im Comptoir des Tapissierwarenhändlers C. Späthmann hier in Folge Explosion einer mit Gasstoff gefüllten Lampe ein Feuer, welches mit blitzaartiger Wucht in wenig Augenblicken die reichen Lagervorräte in Brand setzte, so daß es dem Inhaber nur mit großer Mühe gelang, sich und seine Angehörigen aus dem brennenden Raum zu retten. Leider hat er, namentlich an den Händen und im Gesicht, zahlreiche und schwere Brandwunden erhalten. Durch Explosions der im angrenzenden Laden und den Schaufenstern befindlichen vier Lampen, sowie durch den entstandenen Rauch sind auch die in diesem Raum befindlichen Waaren vollständig verdorben und unbrauchbar geworden, so daß der Schaden sehr groß ist.

Kreisberg. Im Gasthof zu Dörschenitz hat eine arge Schilderlei stattgefunden, deren Urheber Eisenbahnerarbeiter gewesen sind. Leider soll sich einer der Betriebe auch noch einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht und zugleich soll das Messer, wie so oft, seine unheilvolle Rolle gespielt haben. Es sind erhebliche Verwundungen vorgekommen und Verhaftungen stehen bevor. Den Friedensfürstern gegenüber war die Ortspolizeibehörde völlig machtlos.

Zwickau, 15. Januar. Die liegenden südlichen Collegen haben die Errichtung einer Realschule beschlossen und hierzu die Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts erlangt. Diese Schule wird Ostern 1897 mit einer Sekta eröffnet und bis zum Jahre 1902 bis zur ersten Classe aufgesezt. Diese Realschulklassen bilden lateinlose Parallelabteilungen zu den entsprechenden Klassen des südlichen Realgymnasiums, unter der Leitung des Rectors derselben sie bis auf Weiteres verbleibt. Ferner sollen von Ostern 1897 bis Ostern 1900 die 4 Oberklassen der hier befindenden höheren Knabenbürgerschule allmählich von unten nach oben eingezogen werden, da die Realschulklassen Eratz für sie bieten. Die neue Realschule wird zunächst im Gebäude des Realgymnasiums untergebracht. Das Schulgeld ist mit diesem gleich.

Trimmitschau. Um die für unsere Stadt hochwichtige Frage einer Trinkwasserleitung zu lösen, haben der Rath und die Stadtoberordneten beschlossen, in dem zum Rittergute Lauterbach gehörigen Harthwalde Untersuchungen anzustellen und dieses Areal, wenn die Untersuchungen ergiebig ausfallen, für die Summe von 580 000 M. läufig zu erwerben. Das bezeichnete Areal, von dem man sich allseitig Erfolg verspricht, umfaßt 444 Hektar.

Chemnitz, 16. Januar. Heute ist in früher Morgenstunde durch einen Gossenier die Maschinenfabrik von Escher an der Brücke in der Straße zum größten Theile vernichtet worden. Der Schaden an Maschinen beträgt allein weit über 50 000 Mark. Ein Dienstmädchen, das in dem Fabrikgebäude geschlafen hatte, kam in den Flammen um.

Kirchberg. Am Mittwoch Nachmittag wurde der Gutsbesitzer Gustav Planzer im nahmen Saupersdorf infolge von einem plötzlichen Unglück heimgesucht, als er beim Einspannen einen Schlag mit dem Huze von seinem Pferde ins Gesicht erhielt, wobei ihm das Nasenbein, die Backenknöchen und auch der Oberkiefer vollständig zerschmettert worden sind. Planzer liegt infolgedessen schwer frank darnieder.

Um Vogtland, 15. Januar. Die Nachforschungen über den Verbleib der 600 Mark, welche der in der Elster umgekommenen Lotteriecollecteur Robert Dölling in Absetzung der dortigen Sparcasse in Papiergehalt umwechseln ließ, haben noch zu seinem Ergebnis geführt. Auf Anordnung der R. Staatsanwaltschaft aus Plauen erfolgte gestern die Section Döllings, dessen Leiche eine tiefe Kopfwunde aufwies. — Zwischen den Dörfern Berniggrau und Wallergrau in dichter Waldung stand am Dienstag ein österreichischer Grenzbeamter einen 20jährigen Burschen entsezt vor. Der Tode stammte aus dem böhmischen Grenzort Wallergrau und war zweifellos im Begriffe gewesen, uno-zeitliche Sachen über die Grenze zu schaffen. Vor einem ihm verfolgenden Grenzjäger hat sich der Bursche jedenfalls in den Wald geflüchtet und ist von einem Herzschlag betroffen worden.

Leipzig, 12. Januar. Die Aufklärung der Verhängung einer Geschäftssperre ist vom liegenden Landgerichte als Verzicht einer Expression betrachtet und mit Gefängnis in der Dauer von 10 Tagen bestraft worden. In Frage kam ein Vorkommen beim vorjährigen Buchbindereit, wo der Vorsitzende der Lohncommission, Roth, einem Principal mittheilt, daß über seine Offizin die Spur v. r. hängt würde, falls die steifenden Arbeitsschäfte nicht vollständig wieder eingestellt und die Streitbrecher entlassen würden. — Die Pleißenburg, die von dem Militär geräumt wird, sobald die neuen Kasernen in Wölkern fertig sind, wird, wie schon mitgetheilt, zu geeigneter Zeit abgebrochen. Es wird aber Rücksicht darauf genommen, daß die Abrichtungsarbeiten erst beginnen, wenn die Ausstellung geschlossen ist. Das zollamtlichschreit einem früheren Beschlusse des Stadtrathes, als neues Gebäude weist zur Winterszeit, wo Arbeitslosigkeit besteht, und viele andere Arbeiten nicht vorgenommen werden können, niedergehen zu lassen.

Wöhl. Zimmer, auch als Schlafstelle zu vermieten Kaiser-Wilh.-Platz Nr. 1

Schlafstelle zu vermieten Kaiser-Wilh.-Platz 6, III., Vorberh.

III. Schlafstube sofort zu vermieten Meissnerstrasse 31.

Eine Wohnung zu vermieten Höhne 26 p.

Kaiser-Wilh.-Platz Nr. 1  
2. Etage, bestehend

auf 4 Zimmern mit Balkon und reich. Bue-

bühr, per sofort oder später, ev. bei Vergütung  
zu vermieten. Höheres

Wohnzimmer. 6 im Comptoir.

Dachgesch. en ruh. Zeute zu vermieten,  
Ostern beziebar. Poppitzerstr. 24.

## Kunst

In Getty fand man ein Kind erwürgt in der Wohnung eines Hauses am Neumarkt tot vor. Die Großmutter des Kindes, Frau Ebner, lag ohnmächtig am Boden und trug Spuren eines gewaltsamen Angriff s im Gesicht und am Halse; sie wurde dem Krankenhaus übergeben. Als der Tod an beiden verdächtig ist eine dem Trunk ergeben: Frau von 45 Jahren, die vorher in der Wohnung war, verhaftet worden. — In Dresden wurde der verhaerte Besitzer einer dosigen chemischen Fabrik unter dem dringenden Verdacht, die unverhältnismäßig E. R., mit welcher er ein Verhältnis unterhielt, vergiftet zu haben, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte, als derselbe die Wohnung der um Hilfe rufenden R. verlassen wollte. In der Tasche des Verhafteten wurde Gift vorgefundene. Vor Jahren starb plötzlich ein Mädchen, welches mit dem Verhafteten verkehrte. Es wird jetzt vermutet, daß auch damals Giftmord vorlag. — Ein Buhörer ließ sich vor der letzten Berufungskammer des Landgerichts I. Berlin dazu hinreissen, die Ausführungen des Vertheidigers mit einem "Bravo!" zu belohnen. Der Buhörer ließ sich vorführen; auf den Antrag des Staatsanwalts wurde der Mann zur Verhöhung einer sechsstündigen Haftstrafe sofort abgeführt.

## Vermischtes

Ermordung eines deutschen Mädchens in Chile. Der junge, angesehene Anwalt Dr. José Figueira in Santiago unterhielt seit drei Jahren ein Nebenzwischenstück mit einem zwanzigjährigen, schönen Mädchen, einer Deutschen, die schon in früher Kindheit mit Verwandten nach Chile gekommen war. Aus Habgut hat er seine Geliebte ermordet. Er hatte ihr ein kleines Haus mit vornehmlicher Ausstattung gekauft, sie dann aber genötigt, einen Vertrag zu unterzeichnen, wonach im Falle ihres Todes sie ihm, im Falle ihres Ablebens er sie beerben sollte. Dann versicherte er ihr Leben bei einer nordamerikanischen Gesellschaft für 30 000 Dollars, verschaffte sich aus einer Apotheke eine Mischung von Strychnin und Arsenit, angeblich zur Bekämpfung eines Hauses von Insekten, und vergiftete das Mädchen damit. Er richtete es so ein, daß er am Abend mit einigen Freunden das Theater besuchte und gleich darauf in seinem Club erschien, wo er die halbe Nacht blieb. Dazwischen war er jedoch auf wenige Minuten zu dem Mädchen gefahren, welches gerade zu Abend ab, wobei er ihr offenbar das Gift in eine Speise mischte. Am anderen Morgen wurde sie tot auf dem Sofa liegend gefunden; als Todesursache wurde vom Arzte ein Anfall von Altersmuth angenommen, welcher Erstickung herbeigeführt habe. So wurde sie ohne Weiteres bestattet, und Figueira beantragte bei der Lebensversicherung die Auszahlung der Prämie. Inzwischen aber hatte der Autodr. Figueira's Verdacht geöffnet, und da dieser ihn kurze Zeit darauf eines kleinen Vergehens wegen enttarct, theilte er seinen Verdacht der Behörde mit. Es erfolgte die Wiederaufgrabung der Leiche, wobei man die Thatache der Vergiftung feststellte. Der Verbrecher ist jedoch entkommen.

Eine berühmte Hochstaplerin und Diebin, die seit Jahren den Norden Deutschlands, namentlich Hannover, Braunschweig, den Harz, Schleswig-Holstein, Hamburg unter verschiedenen Namen durch Diebstähle und Beträgerei unsterblich gemacht und stets höchst verfolgt wurde, ist in Hamburg verhaftet worden. Es ist die am 7. März 1883 in Hinterhagen (Mecklenburg) geborene Wilhelmine Henriette Auguste Lemke. 13 Jahre ihres Lebens hat sie bereits im Gutshause angebracht und ist inzwischen auch schon in den Freienstaaten Friedrichsberg, Hildesheim und Liebenburg (Hannover) intermit gewesen. Aus letzterer Anstalt gelang es ihr im Jahre 1891 mit Hilfe ihrer damaligen Aufwärterin zu entwischen, und seit dieser Zeit hat sie regelmäßig ihre Hochstaplerien betrieben. Sie suchte sich namentlich ältere, in Stüten, Hospitäler u. c. wohnende Leute, vorzugsweise Frauen, zu Opfern aus, zu denen sie bald als Abgehandelte von Pastoren, bald als von Verwandten geschickt wurde, um sich zwecks Unterhaltung nach ihren Verhältnissen zu erkundigen. Sie impunierte den alten Leuten stets durch die genaue Kenntnis ihrer Familienvorhänge und wußte sie in vielen Fällen dadurch zu veranlassen, ihr auf einige Tage Odda zu gewähren. Diese Gelegenheit nahm sie dann wahr, alles an wertvollen Sachen und Geld vorzuhaben, an sich zu raffen und damit eiligst und auf Rummelwiedersehen zu verschwinden. Ganz natürlich hat sie in Uelzen einen großen Coup ausgeführt, wo sie sich bei einer Witwe in der angegebenen Weise als eine Lehrerfrau Wermuth einschätzte und dann außer verschiedenen Wertgegenständen 200 M. baat und ein Sparcassenbuch über 1800 M. stahl.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. Januar 1897.

+ Berlin. Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Röder muß wegen Erlösung des Zimmer häuten.

+ Brüssel. Wie die "Reform" berichtet, hat gestern Nachmittag bei Gelegenheit der Lohnzahlung an die Arbeiter der Brüsseler Wärmerei in Hoboken die Direction dieser Gesellschaft bekannt gegeben, daß sie während des Russischen Kriegs bekannt habe und infolgedessen von den alten Arbeitern nur höchstens 750 wieder annehmen

wolle; die übrigen würden entlassen. Mehr als 400 nahmen also dann die Arbeit wieder auf. Man rechnet bereits, daß sich heute die noch fehlenden einstellen werden.

+ Krakau. Wie aus Warschau berichtet wird, gerieten die Anthracit-Gruben von Kosch in Krakau am Don in Brand. Alle Gebäude und Maschinen wurden vernichtet. Die in der Grube befindlichen 700 Arbeiter konnten sich bis auf 15 und einen Ingenieur, die dabei ums Leben kamen, durch einen Seitensturm retten.

+ Bojen. Die bessige Strafammer verhandelte gestern in der Klagesache gegen den Lehrer Wenzel in Jarotschewo, den Redakteur des "Bojener Tagblattes" Julius Hammel und gegen den Kreis Schulinspektor Dr. Rudnick in Jarotschewo, welche wegen Beleidigung des Probstes Szadynski angeklagt sind. Dr. Rudnick außerdem noch wegen Mißbrauchs seines Anhebens als Vorgesetzten. Es handelt sich um die Veröffentlichung eines Artikels im "Bojener Tagblatt," in welchem behauptet wurde, der Probst Szadynski hätte in der Schule des Lehrers Wenzel gefragt, daß deutsche Gebet, von polnischen Kindern gesprochen, sei Sünde. Die Verkündigung des Urtheils erfolgte heute früh 9 1/2 Uhr. Die drei Angeklagten wurden freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt. Der Gerichtshof nahm an, daß der Beweis der Wahrheit erbracht sei für die dem Probst Szadynski in dem inkriminierten Artikel gemachten Vorwürfe der Verherrigung gegen die Oberen und der Vergiftung der Kinderseelen und billigte den Angeklagten den Schutz des Paragraphen 193 des Strafgesetzbuches zu.

+ Paris. Das Committee des Arbeitsministeriums hat sich für die strafgerichtliche Verfolgung der Nordbahngesellschaft wegen Anwendung ungerechter Taxe ausgesprochen.

+ London. Nach einer "Times"-Meldung aus Konstantinopel vom 14. d. M. hat der Sultan infolge der ernsten Vorstellungen des russischen und des französischen Botschafters bezüglich der Verbannung Guad-Baschus beschlossen, daß Guad ein anderes Amt in der Provinz und zwar ein solches, zu dessen Übernahme er sich selbst bereit erklärt, übertragen werden soll.

## Theater

Die Theateraison geht zu Ende, morgen Sonntag wird, wie verlautet, das Titel-Hörspiel die Dresdner Wohltätigkeits-Ensemble zum letzten Mal hier aufführen und zwar soll, nach dem Nachmittags noch eine Kinder-Vorstellung stattgefunden. Wenn das romanische Schauspiel "Preciosa" zur Aufführung gelangen. Das Stück ist bekannt und hier schon wiederholt gegeben worden, es bewährt aber noch immer seine Anziehungskraft und wird hoffentlich auch morgen der Direction ein gut deutsches Haus schaffen. — Die gestrige Aufführung von Don Caesar, die sich Frau Director Titel (Helene Dassler) als Venus erwidert hatte, war ziemlich gut besucht. Man hatte das Stück auf dem Tagesspiel als Operette bezeichnet, möglicherfalls die Singspiellogen Veranlassung boten. Zu dem selben zeitigte sich die geschätzte Venusiantin in bekannter Weise aus, im Uebeligen konnte sie aber ihr Können in der von ihr vertretenen Rolle des Teoblo weniger zur Geltung bringen. Recht amerikanisch war die Gestaltung des Herrn Paulsen als Don Caesar, ebenso diejenige seiner Partnerin des Z. v. Chateleine als Mariana. Um allgemein zu erwähnen, die Darsteller in dem Stück aber doch nicht den Beifall zu erringen, der ihnen sonst immer gern gespendet wird.

## Briefkasten

Herrn 2. in S. Sie haben Recht, daß "Großenhainer Tagblatt" führt in seinem Titel jetzt die Schlagworte: "Täglich erscheinendes Organ für die Städte Wittenberg, Altenburg, Elsterwerda, Ortrand und die Ortschaften der Uebergang." (!!) Damit hat das Großenhainer Tagblatt, das unter seiner jetzigen Leitung gern in großen Stellenmaßen, die bisher schon recht stark nach Knoblauch rochen, das Wohlgefallen geleistet, ja unseres Erachtens zweifellos das Recht gegen den unlauteren Wettbewerb bedenklich gestreift, denn die Angabe ist recht wohl geeignet, die in den oben genannten Städten erscheinenden Blätter zu schädigen. Ist sie doch zweifellos nur zur leichteren Erlangung v. n. gewissen Interessen und; um den Vertriebserfolg als einen recht ungemeinen erscheinen zu lassen, gemacht. Wie haben aber das Großenhainer Tagblatt z. B. noch in einem einzigen Exemplare ein einziges Mal in einem einzigen diejenigen Städte ausliegen sehen! Zweifellos kommen davon überhaupt nur wenige Exemplare blechen, die in Familien die mit Großenhain besonders hier sind, gelesen werden. (Auch vom Bojener Tagblatt g. hen eine Anzahl Exemplare nach Großenhain). Und da . . . "bedeutet" sich das Großenhainer Tagblatt als Organ der Stadt Wittenburg zu empfinden; der Bod will sich zum Kärtner einigen!! Ueberhaupt wie hier werden wohl auch in den Städten Elsterwerda, Elsterwerda u. herrschen. Liegt da nicht gezeigt, was die Aussicht bringt? Wenn ein neu begründetes Blatt derartige unethische Politik treibt, so ist das verständlich, wenn aber eine alte, früher wohlgelegene Zeitung solche Wohlbrüder machen, so ist das gewiß bedauernswert und doppelt zu verschämen. Es muß wohl Wunder nehmen, daß der sehr ehrenwerte Herr Verleger des Großenhainer Tagblattes, der, soviel uns bekannt, einer derartigen Mode abhält, es doch noch war, seinem Personale derartige "naive" Wünsche erlaubt, vielleicht aber hat er davon noch gar keine Kenntnis und hoffentlich veranlaßt er eine abschlägige Correktur, sonst dürfte in der Sache das legit. Wort noch nicht gesprochen sein!

Druckschalter-Berichtigung. In der Notiz in gestriger Nr., betreffend die Vorarbeiten zur Anlage eines städt. Elbquais, sind auf Seite 2 die Worte „zu den“ zu streichen. Es muß also heißen: Die Vorarbeiten zu dem Projepte der Anlage eines südlichen Elbquais, zu welcher das in letzter Zeit seitens der Stadt erworbene Areal zum Theil mit Verwendung finden soll, sind, wie wir hören, soweit fertig gestellt, daß die Unterhandlungen mit den betreffenden Staatsfiscalischen Behörden nunmehr aufgenommen werden können.

Eine fr. Wohnung Ostern zu vermieten. Poppitzerstrasse Nr. 5.

Eine halbe erste Etage, ist zu vermieten und somit sofort oder den 1. April begeboten. Wettinerstrasse 14.

Weißes Einschlagepapier ist zu verkaufen in der Sackstraße 8. W.

Ein kleines Büro zu vermieten, 1. März oder später befleißbar. Poppitzerstrasse 32, 1. Et.

Zwei freundliche Büros, bestehend aus Stube, Kammer, Küche mit Wasserkleitung und Badewürde sind zu vermieten und 1. April zu begeboten. Neu-Gröba 104.

Kaufm. Zimmer, auch als Schlafstelle zu vermieten Kaiser-Wilh.-Platz 6, III., Vorberh.

III. Schlafstube sofort zu vermieten Meissnerstrasse 31.

Eine Wohnung zu vermieten Höhne 26 p.

Hauptstr. 63 sind Gegen zu vermitthen,  
passend für einzelne Zwecke.

Eine erste Stange  
zu 144 Mark in Neu-Gröba Nr. 107 zu vermitthen.

In Riesa am Kaiser-Wilhelm-Platz ist der bis jetzt an Herrn Baumeister Füller in Leipzig verpachtete Zimmerplatz, in der Größe von ca. 2400 Quadrat-Meter, allezeit eingeschlossen, vom 1. April an, ab anderweitig zu vermitthen. Besichtigen erfahren Näheres im Contor von C. F. Förster in Riesa.

**Hypothesen und Täufchen**  
in j. Höhe, vermittelt (für Täufchen kostenfrei) unter strengem Discret., das Bureau von  
**D. Wrenker, Riesa, Hauptstrasse 7.**

Ein anständiges, nicht zu junges  
**Mädchen,**

weiches Perle im Kochen ist und auch das  
Plättchen versteht und sich den häuslichen Ar-  
beiten willig unterzieht, wird bei hohem Ge-  
halte zum 1. oder 15. Februar in die Nähe  
von Riesa gesucht. Off. u. Z. Z. 100 in  
die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Aufwartung wird sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine fröhliche junge Person wird für  
die Vormittagsstunden bei gutem Wohl sofort  
als Aufwarterin gesucht. Zu erfragen  
in der Expedition d. Bl.

In meinem Technischen Verhandlungs-  
geschäft mit Fabrikbetrieb finden

**2 Lehrlinge,**  
welche im Besitz des Berechtigungsscheines zum  
einf. freim. Militärdienst sich befinden, unter  
günstigen Bedingungen Aufnahme.

**R. Reiss, Liebenwerda.**

**Conditorlehrling**  
unter günstigen Bedingungen per Ofters ge-  
sucht. **Emil Otto, Conditor,  
Wurzen.**

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein Knabe, welcher Lust hat Schuhmacher  
zu werden, kann zu Ofters in die Lehre treten.  
**Worit Künnele, Schuhmacherstr.**

**Decimalwaagen-Schlosser,**  
tüchtiger, selbstständiger Vorarbeiter,  
wird für gutbezahlt, dauernde, ange-  
nehme und Zukunft verheissende Stellung  
eingetragen. Offeren sub N. 484 an  
**Haasenstein & Vogler, A.-G., Chem-  
nitz i. S.**

Für eine alte und gut eingeführte  
Arbeiter- und Kinderversicherung mit  
wöchentlichen Leitträgen von 10—50 Pf. wer-  
den an allen Orten

**thätige Agenten**  
gesucht. Offeren erh. unter L. W. 956  
an den „Invalidendank“ Leipzig.

**Grundstücks-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein  
Ecke Pausitzer- u. Kastanienstrasse  
gelegenes **Hausgrundstück** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Dasselbe eignet sich wegen seiner vorzüglichen  
Lage für jedes Geschäft. Näheres bei  
**Mag. Steiner, Kastanienstr. 68.**

Schöne Baustelle, unter 2 die Wahl,  
hat zu verkaufen **Oehler, Doppitz Str. 7.**

**Hausverkauf.**

Mein in Neu-Gröba, un-  
mittelbar am Bahnhof Riesa gelegenes

**Doppel-Wohnhaus**  
mit Hintergebäuden und Garten, be-  
absichtige ich im Januar oder getholt zu ver-  
kaufen. **M. On. Helm, Baumstr. Riesa.**

**Ein Pferd,**  
für Fleischer oder Handels-  
mann passend, steht zu ver-  
kaufen bei **Gedr. Pfundi, Staudig.**

**Ein Schwein (Schwein)**  
steht zu verkaufen in  
**Doppitz Str. 10 d.**

Schöne nach Maßgefertigte  
hat sieß zu verkaufen  
**Wilh. Bielig, Riesa.**

# Gebrüder Despang

Prima Bezugsquelle

für

rohe und streng naturell geröstete Kaffees.



**Gasthof Nehltheuer.**  
**Großer öffentl. Maskenball**

Donnerstag, den 21. Januar.

Eintrittskarten 1.50 Mk. Anfang 6 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet hochachtend **H. Krebsmar.**

Zutritt ist gestattet: Dunkler Anzug und Gesichtsmaske.

Billets in Riesa zu haben bei **H. Grossmann, Hauptstrasse.**

**Gasthof Mergendorf.**

Sonntag, den 17. bis. Mts.

**Karpfenschmaus,**

von Nachmittag 4 Uhr an

**starkbesetzte Ballmusik,**

gespielt von der Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments No. 32.

Werde noch mit verschiedenen warmen und kalten Speisen, ff. Bieren, bis. Weinen, Kaffee und selbstgebackenen Plätzchen bestens aufwartet.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **D. Hühlein.**

**M. Knöfel's Restauracion am Bahnhof Röderau.**

Sonntag, den 17. Januar

**Bockbierfest und Bratwurstschmaus.**

Werde mit hochfeinem Bock, ff. Bockwürstchen und verschied. anderen Speisen und Getränken bestens aufwartet und lade ein ge-ehrtes Publikum dazu ganz ergebnisreich ein.

**Max Knöfel.**

**Gasthof „zum Stern in Zeithain.“**

Dienstag, den 19. Januar

**2. Abonnement-Concert**

von der Kapelle der Rgl. Sächs. Reit. Artillerie. Direction: Herr Stabskompeter B. Günther.

Nach dem Concert **BALL** nur für Concertbesucher. Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlich ein B. Günther. H. Jentzsch.

Halte gleichzeitig **Karpfenschmaus** mit

meinen diesjährigen ab.

**Überall zu haben!**  
Man verlangt  
**Jurgens-Prinzen'sche**  
**Margarine Marke Crème**  
Vorzüglichster Ersatz für Naturbutter  
für alle Back-Koch- u. Esszwecke.  
Alteste u. bedeutendste Margarinewerke  
des Continents:  
Goch in West-Holmandy Antwerpen in  
Deutschland Holland Belgien

**Futter-Runkel-Rüben,**

gelbe runde Oberndorfer,

rothe Riesen-Mammuth,

Eckendorfer Riesen-Walzen.

Der Same ist tabellös vollbrünger Qualität, vorzüglich leimend und fortenrecht.

**H. Schneider, Samenhandlung, Wettinerstr. II.**

Montag, den 18. Januar, Vorm. 10 Uhr

sollen an der Elbe im **Kreuziger Busche**

**48 Stück Eichen, Kästern und Pappeln**

bis 50 cm unterer Stärke, bedingungswise nach dem Meistergut zum Selbstabholen und gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Zusammenfassung dafelbst.

**Holz-Auction**

im Räthenauer Forst-Revier, im „Bortenteich“

Donnerstag, den 21. Januar or. Vorm. 9 1/2 Uhr.

ca. 28 eichene Stämme und Äste von 16—25 cm Mittelstärke,

- 29 - - - - 25—34 - -

- 22 birke - - - - 17—30 - -

- 12 Rn. eichene und birke Brennholze,

- 21 harte Abramshäuser.

Forkhaus Räthen, am 15. Januar 1897.

Augustin.

**Baustellen-Verkauf.**

Im Für Gröba, unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegen, sind noch mehrere **schöne Baustellen** preiswert zu verkaufen.

Strom- und Wasserversorgungsanlagen sind bereits fertig gekestzt. Näheres beim Besitzer Mr. On. Helm, Baumeister in Riesa.

**Schmiede-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich gefonnen, meine

Schmiede mit 7 Rader Schild und Wiese so-

fort zu verkaufen. Röhre Auskunft erhält

Carl Thomas, Schmiedestr.

Ruppen 5. Staudig.

**Ein Läufer**  
wirkt zu verkaufen  
**Geschenken 20.**

Sammlerstücke sind zu verkaufen:  
**R. Schiebille, Hauptstrasse 20.**

Meine ruhig, bef. liebstensmöglichen  
Sammler-Stücke verl. u. Garant. f.  
Werth u. Ich. Auf. f. W. 8, 10, 12, 15,  
20 p. Sitz. geg. Nach. Graf. Althoer,  
Copis (Elbe), vielf. hochprämiert.  
Tägl. Eingang feinst. Danischreien.

**Wir**  
**Tauben-Liebhaber.**  
Wir stellen Mittwoch, den 20. Januar  
einen Transport **Tauben-Massenhaufen**  
im Restaurant Quitsch in Riesa zum  
Verkauf aus, sowie jeden Mittwoch von  
früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Quitsch  
nicht ausgeschlossen. Marx & Gläser.

**Zu verkaufen.**  
**Ein Berliner Wagen**  
steht im kleinen Außenhaus billig zu ver-  
kaufen.

**Neue Schlitten,**  
sowie ein starkes Schlittenuntergestell stehen  
billig zum Verkauf. R. Louschner,  
Wagendauer, Elbstraße 2.

**Zur Empfehlung.**  
Der mich im vorvergangenen Monat be-  
troffene Ruhshaben wurde von der Sächsischen  
Bieh.-Versicherungs-Bank in Dresden  
statutengemäß reguliert.  
Weditz b. Großenhain i. S.,  
den 1. Januar 1897.  
Ernst Richard Schumann, Mühlbeijer.

Zu Versicherungs-Abchlüssen für alle Thier-  
gattungen bei festen, billigen Prämien  
(ohne jeden Nach- oder Zusatz) emp-  
fiehlt sich als Vertreter der Sächsischen Bieh.-  
Versicherungs-Bank in Dresden  
S. H. Döhlisch, General-Agent in Riesa  
und die allenthalben bekannten Agenturen.  
Thätige Agenten werden in jedem, auch dem  
kleinsten Orte von vorstehender General-Agentur  
gerne angestellt.

**Ruhr- und**  
**Brennholz-Auction.**  
Donnerstag, den 21. Januar  
Vorm. 10 Uhr  
sollen in dieser Mittergutsabholung  
ca. 30 Eichen, bis 58 cm Stärke u. 5 1/2 m Länge,  
- 40 Eichen, - 40 - - - - 12 - -  
- 6 Kästern - 40 - - - - 13 - -  
3 starke Kästner, Birke, Eiche und Linde,  
- 40 eich. Riegelstangen, versch. Stärke, sowie  
10 Raumhölzer Schelte und  
- 20 Lang- und Abramshäuser, größtentheils  
älter Holzarten, bedingungswise gegen Boar-  
zahlung versteigert werden.  
Zusammenfassung am heutigen Mittergute.  
Rittergut Grubnitz b. Staudig,  
am 14. Januar 1897.  
Die Wirtschaftsverwaltung.

Groß tragen, seit und seitlich werden  
nach kurzer Zeit für wenig Prei-  
se durch das Press- und  
Mastpulver von  
Herrn. Musche, Magdeburg.  
Schachtel 50 Pf.

A. B. Hennecke. R. Erdmann.

**Rheumatismus**  
**und Asthma.**  
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit  
so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht ver-  
lassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Leid  
befreit und sende meinen leibenden Mitmenschen  
auf Verlangen gerne umsonst und postfrei  
Droschke über meine Heilung.  
Klingenthal i. Sach.

Ernst Geh.  
**Zum Maskenball**  
in Wehltheuer empfiehlt elegante und ein-  
fache Kostüme angelegenheit von Sonntag  
an im Gasthof Wehltheuer  
Mama Thieme.

**Rechnungsformulare.**  
In allen Größen sind zu haben in der **Opti-**  
**position d. Bl.**



# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterfeld in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 12.

Samstagabend, 16. Januar 1897, Abends.

50. Jährig.

## Der Reichstag

heute gestern die zweite Beratung des Reichsgegenstandes beim Stat des Reichsamtes des Innern fort. Der sächsische Bundesstaatsbevollmächtigte Führer hörte aus, die Behauptung des Abg. Schontal, daß das sächsische Vereinsegesetz nur gegen die sozialdemokratischen Vereine angewendet werde, sei unrichtig. Es werde gegen Ledermann angewendet, der es zu umgehen oder zu übertragen versuche. Die Abg. Schonlau (sodem.) und Stolle (sodem.) stellten die Beschwerde aufrecht; letzterer betonte, daß die Neuerungen des sächsischen Ministers v. Weißig in der sächsischen Kammer über die ungliche Ausübung des Vereinsegesetzes gegen die Sozialdemokratie keinen Zweifel ließen. Sächsischer Bevollmächtigter Führer erklärte es für eine strikte Unwahrheit, daß der Minister v. Weißig gestattet habe, das Vereinsegesetz gegen die Arbeitervereine anders auszulegen als gegen die übrigen Vereine. Abg. Stolle (sodem.) erklärte darauf, daß es eine Unwahrheit sei, wenn hier behauptet worden sei, daß der Minister von Weißig gegen die Sozialdemokratie nicht eine andere Handhabung des Vereinsegesetzes vorgesehen habe. Beim Kapitel „Reichsgegenstand“ machte Abg. Weiß (frei. Volksp.) auf die Erkrankungshäle an Milbrandt in Pincelsabreit und ähnlichen Städten, in denen Roh-, Zub- und Röhrwaren verwendet werden, aufmerksam und wünschte die Einführung eines allgemeinen Desinfektionszwanges für solche Haare. Der Direktor des Reichsgegenstandes, Köhler, hoffte, im nächsten Jahre über die in dieser Hinsicht erlossenen Vorschriften Mitteilung machen zu können. Abg. Grillenberger (sodem.) wünschte ebenfalls eine strenge Desinfektion des Rohmaterials der Bürstenindustrie. Abg. Reitzen (toni.) regte die Einführung einer allgemeinen Nahrungsmittelekontrolle an. Das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln, habe sich nicht als ausreichend erwiesen oder werde nicht planmäßig und streng genug durchgeführt. Direktor Köhler betonte, daß eine strenge und planmäßige Durchführung des Nahrungsmittelegesetzes ganz im Sinne der Regierung sei, die für eine energische Kontrolle Sorge trage. Abg. Schulze (sodem.) brachte die zahlreichen Todesfälle infolge von Sonnenstich zur Sprache, die im Laufe des Sommers in Ostpreußen unter den Arbeitern vorgekommen seien. Die ländlichen Arbeiter hätten während der größten Hitze gearbeitet, ohne daß sich die Gesundheitsbehörden darum gekümmert hätten. Abg. Moeske (s. f. Z.) bemerkte, er halte es nicht für ausreichend, daß die Kontrolle der Nahrungs- und Genussmittel festgehalten werden, von Schuhmännern ausgeführt werde. Die Aufstellung zuverlässiger Untersuchungsmethoden — namentlich für Untersuchung von Milch — sei für die kontrollierenden Beamten höchst wünschenswert. Direktor Köhler erwiderte, für die Untersuchung der Milch werde sich kaum eine einheitliche Kontrolle durchführen lassen, da die Geschäftshandlung der Milch von dem jeweiligen Hutter der Rinde abhänge. Abg. Langerhans (frei. Volksp.) wies darauf hin, daß in letzter Zeit die Arzte zu den Gewerbetreibenden gerufen worden seien. Das sei eine Frage, die, wie alle ähnlichen Angelegenheiten, besser vom Reich als von den Einzelstaaten geregelt werde. Auf Anregung des Abg. Grillenberger (sodem.) teilte Direktor Köhler mit, daß Urtheile wegen Vergehungen gegen das Nahrungsmittelegesetz vom Reichsgegenstandesamt veröffentlicht würden. Abg. v. Vollmar (sodem.) verlangte eine strenge Bestrafung der Nahrungsmittelverfälscher. Geden-

sprochen allein reichten nicht aus, vielmehr sollten die Urtheile im Amtsblatt veröffentlicht werden. Direktor Köhler hob hervor, daß man die Veröffentlichung der Urtheile wohl am besten dem Ermeessen des Gerichts überlässe. Alle Urtheile „Patentamt“ fragte Abg. Hammacher (natiib.), wie weit die Regierung dem Gedanken einer Teilhabe an der internationalen Patentrechtsunion nahe getreten sei. Geheimer Rath Haush erwiderte, alle Fragen, die mit der Patentrechtsunion zusammenhängen, würden vom Reichsamt des Innern sorgfältig erwogen, aber man habe jetzt noch nach dem Anschluß an den Reichstag Deutschlands, weil wir durch den Anschluß in mancher Beziehung schlechter gestellt würden als jetzt wo Deutschland Separatverträge mit einzelnen Staaten abgeschlossen habe. Lebzigens wünschten nicht einmal alle Vertreteren den Anschluß an die Union. Abg. Hammacher (natiib.) meinte, wenn großer Kongress für einen solchen Anschluß sich ausgesprochen hätten, so müsse das auch auf die Regierung Eindruck machen. Das Kapitel „Reichsversicherungsamt“ ward auf Antrag des Abg. Lieber (Gentr.) an die Budgetkommission zurückgewiesen, damit noch einzelne Titel eingehender berathen werden. Bei dem Kapitel „Kanalamt“ erklärte der Geh. Rath Jonquidres, daß kein Anlaß vorliege, den Tarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal zu ändern. Der Präsident teilte mit, daß er die Unfallversicherungsordnung am Dienstag auf die Tagesordnung setzen werde, während am Montag die Stadtberatung fortgesetzt werden soll. — Heute Samstagabend steht zur Beratung: Antrag Benzmann, betreffend Dienststellen für Geisteskranken; Petitionen.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Im Betriff der diesjährigen Kaisermonarchie ist es jetzt als bestimmt zu betrachten, daß das aus drei Divisionen bestehende erste Corps, durch die stehende Division (vierte Corps) auf die Stärke von zwei Armee-corps gebracht, gegen die beiden bayerischen Armeecorps Münster in Gegenwart des Kaisers erhalten wird. Jeder der beiden aus zwei Armeecorps bestehenden Armeen wird eine Cavalleriedivision beigegeben. Die Führung der aus den beiden bayerischen Corps bestehenden Armeen übernimmt Prinz Leopold von Bayern, für die aus dem 11. Corps und der 7. Division, sowie einer Cavalleriedivision bestehende Arme wird der Kaiser den Obercommandirenden ernennen. Ob die 5. bayerische Division an den Münsterthaliniatum ist, ist, wie dem „Hann. Cour.“ gemeldet wird, noch nicht bestimmt, aber durchaus nicht ausgeschlossen.

In der Freitag-Sitzung der badischen Zweiten Kammer wurde nach längerer Debatte der Gesetzentwurf über die Konversion der 4 v. H. badischen Staatschuld in 2½ v. H. in der Regierungsbefragung einstimmig angenommen.

Der frühere Kriegsminister, General von Bonhart, ist, wie ein Privattelegramm meldet, Donnerstag im Friedensruh eingetroffen und wohnte am Abend der Familientafel des Fürsten Bismarck bei.

Nach der „Post“ soll Ende Februar im Zusammenhang mit der Centenarfeier des Geburtstags Kaiser Wilhelms I. bei Hofe ein größeres Festumfest stattfinden, wobei die Trachten und Uniformen des Jahres 1797 in getreuer Nachbildung für die Costüme maßgebend sein sollen.

Eine bemerkenswerte Eingabe an die gesetzgebenden Factorien hat die Breslauer Handelskammer mit dem Er-

suchen um Unterstützung an eine Reihe wichtiger Gewerbe- und Gewerbesammern gerichtet. Es wird darin über die allzu schnelle Herstellung und Einbringung wichtiger Gesamtentwürfe, die den Handelsstand nicht angeht, und somit auch derartige Klage geführt, daß in vielen Fällen den geschäftsbetiligten Kreisen noch immer nicht die Gelegenheit gegeben wird, sich vorher über das beschäftigte gesonderte Vorhaben gutachlich zu äußern. Als Beispiel hierfür wird der vom preußischen Landtag bereits angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der Detailverkäufer, angeführt. Die Handelskammer erklärt sich im Grundsatz gegen eine derartige Besteuerung, meint aber, daß, wenn sie einmal eingeführt werden sollte, sie nur als eine Reichsteuer eine gewisse Berechtigung gehabt hätte. Diese unstrittige Kritik wird allerdings keinen Zweck haben, da jenes primitiv Geles bekanntlich inzwischen bereits in Kraft getreten ist. Dasselbe beachtenswerther aber erscheint die allgemeine Aussage, daß dem Handelsstand mehr als bisher Gelegenheit gegeben werde, zu den ihm betreffenden Vorlagen vor deren Veröffentlichung sich gutachlich zu äußern.

Bei Ernennung des Grafen Murawiew zum Seiter des russischen Ministeriums des Auswärtigen schreiben die „Hann. Räte“: „In Berlin galt Graf Murawiew während seiner Thätigkeit als ein ebenso intelligenter wie dienstbefreier Diplomat. Eine selbständige Stellung außer in der diplomatischen Hauptstadt hat er noch nicht inne gehabt und man hatte daher auch in weiteren Kreisen noch keine Gelegenheit, sich über seine Ansichten ein fundiertes Urtheil zu bilden. Jedoch enthebt es der thatsächlichen Begründung, wenn an die Nachricht von seiner Ernennung zum russischen Minister des Auswärtigen pessimistische Betrachtungen über die zukünftigen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland geführt werden, weil Graf Murawiew „Deutschfeind“ sei. Im Übrigen haben sich soche bei jeder hohen russischen Personalveränderung in gewissen Kreisen stereotyp wiederkehrenden Behauptungen der Deutschnachrichten der Betreffenden niemals bewährt. Es liegt auch auf russischer Seite kein vernünftiger Grund vor, ein hohes Staatsamt, das seinen Inhaber dienstlich mit Deutschland in Verbindung bringt, mit einem „Deutschfeind“ zu besetzen. Außerdem wird die russische Politik nicht durch die persönlichen Aussassungen des jeweiligen Ministers des Auswärtigen bestimmt, sondern ganz ausschließlich von den russischen Interessen. Ein russischer auswärtiger Minister wird Deutschland gegenüber zur Zeit keine andere Aufgabe haben, als die Pflege guter Beziehungen; er möchte erst in Folge von deutscher Parteinahme gegen russische Pläne zu einer andern Stellungnahme gezwungen und beauftragt werden. Wir hoffen, daß dieser Fall nicht eintrete. Ein zweitweilen wird der neue russische Minister auf eine vorurtheilslose Haltung der deutschen Diplomatie sich gegenüber rechnen dürfen.“

Über die Cabinetordre gegen das Duell thelt der „Hann. Cour.“ mit, daß der erste von der Commission aufgestellte Entwurf nicht die Billigung des Kaisers gefunden habe. Wenngleich sich nicht erkennen läßt, inwiefern der Entwurf der Beratungskommission durch den Kaiser selbst abgeändert worden sei, so verlautet doch, daß Kaiserliche Correcturen darin nicht vereinzelt zu finden seien, und daß sie die wesentlichsten Punkte zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten betreffen, trotzdem der Entwurf der Commission bereits von denselben bestreben getragen war.

Aus München, 15. Januar, wird berichtet: Zur Vorberatung der Feier des 100-jährigen Geburtstages des Kri-

## Aus den Bauden erschöpft.

Roman von Ernald August König. 8

„Was soll er machen?“ erwiderte sie schielend. „Er ist noch immer der Alte; zu einer geregelten Thätigkeit kann er sich nicht entschließen.“

„Davohl, das soll wohl sein; das faule Leben gefällt dem jungen Herrn, — wie alt ist er jetzt?“

Bierundzwanzig!“

„Und was soll daraus werden?“

„Er hat keinen bösen Charakter, Friedrich, untergehen wird er nicht.“

„Um, das ist ein schlechter Trost,“ sagte der Stadtrath Börschkelein; „auf der schiefen Wahn, auf der Dein Sohn sich befindet, geht es rasch bergab, und ich fürchte, ich fürchte —“

Die grauen Augen der alten Frau hielten sich mit einem stehenden Blick auf ihn. „Was hast Du nur eigentlich, Friedrich?“ fragte sie. „Ach! mit der Sprache heraus, ich hab' in meinem Leben so viel Bitteres erfahren, daß mich sobald nichts aus dem Geiste bringen kann.“

„Man hat mir Söhnnchen über Walter berichtet. Man sagt, Dein Sohn sei ein Hazardspieler geworden.“

„Das ist stark,“ fuhr sie auf. „Hazardspieler und Wüstlinge verdringen die Räthe ausser dem Hause, und so viel ich weiß, kommt er mit dem Taschengeld, das ich ihm gebe, aus.“

„Mit Sicherheit laufst Du das nicht wissen.“

„Freilich nicht, aber hätte er Schulden, so bliebe mir das auf die Dauer auch nicht verschliegen, und sehr groß würden sie keinesfalls sein. Ich weiß nicht, ob Hugo nicht eher Deine Verwürfe verdient, der spielt ja seit einiger Zeit den Baron.“

„Damit kommt Du nicht durch,“ rief er ihr in die Stube; Hugo ist ein stieger Mensch, Herr Börschkelein ähnet sich sehr zu jüngeren über ihn, und ich habe weder von Georg noch von meiner Schwiegermutter je eine Klage über seinen Lebensmoral gehört. Wenn er sich elegant kleidet, so ist das eine Schwäche, die er mit allen jungen Herrn teilt, und die man ihm nicht abnehmen kann —“

„Und wenn er den jungen Damen nachläuft, so billigt Du das wohl auch?“

„Welchen Damen?“ fragte der Stadtrath, die Brauen hoch hinaufziehend.

„Kann ich es wissen? Mir schenkt er sein Vertrauen nicht; ich weiß nur, daß er vor einigen Tagen für ein Camelienbouquet fünf Thaler gezahlt hat; erkläre Dich nur, für wen das Bouquet bestimmt war.“

Auf den Stadtrath schien diese Mitheilung doch einen betrübenden Eindruck zu machen, er ließ das Haupt auf die Brust sinken und seufzte hörbar.

„Etwas leichter sind die jungen Leute heutzutage alle,“ sagte er nach einer Pause.

„Und deshalb meine ich, Du solltest auch über Walter nicht so scharf richten.“ sprach sie, „ihm kann weiter nichts vorworf werden, als daß —“

„Als daß er arbeitsamen und ein Bummel ist, der es nie zu etwas bringen wird!“ fuhr der Stadtrath mit wachsender Gerechtigkeit fort. „Da muß endlich einmal ein Ende gemacht werden, Hermine, und wenn Du zu schwach dazu bist, so ist es meine Pflicht als dein Vormund —“

„Bitte, Onkel, ich glaube, mit der Vormundschaft hat's ein Ende,“ sagte eine tiefe Stimme hinter ihm, „die Staubstaub habe ich längst ausgetrieben, schmeichelst du mich nicht mehr, auch von Dir nicht, Onkel, so große Rüchtung ich auch in allen anderen Dingen vor Dir habe, man will doch endlich einmal auf seinen eigenen Füßen stehen.“

Der Stadtrath hatte sich umgewandt, seine blauen Augen ruhten erwartungsvoll auf dem hübschen Jüngling, der frisch und strahlend vor ihm stand und an den Enden seines blonden Schneebärchens drepte.

„Auf eigenen Füßen, jawohl, das soll wohl sein.“ erwiderte er, „das ist das erste Sieb, das der Vogel pfeift, wenn er flügge geworden ist. Ich möchte wissen, Du hättest es gelitten und auch den ersten Willen dazu, auf eigenen Füßen zu stehen, aber sonst hat's vorläufig noch gute Wege. Man spricht da oft viel über Dich, was mich veranlassen könnte, als Vormund die Fügel eines kraffter anzulegen. Statt zu

arbeiten und Deiner Mutter einen Theil ihrer schweren Last abzunehmen, brennst Du aus einem Wirthshaus in das andere —“

„Wer hat Dir das gesagt?“ fuhr Walter auf.

„Du hörst doch, daß ich es weiß, man spricht auch vom Hazardspiel —“

„Wer davon spricht, den nenne ich einen elenden Verleumder! Stelle mir die Person gegenüber, ich will sehen, ob sie den Mut hat, mir diese boshaften Augen in's Gesicht zu sogen.“

Der alte Herr zuckte die Achseln, über das hagere Gesicht seiner Schwester glitt ein Zug triumphierender Genugthuung.

„Doch Du ein Tagelieb bist, weißt Du nun einmal nicht leugnen können,“ sagte er, „einen Tagelieb nennt man den, der nicht arbeiten will.“

„Arbeiten? Was nennst Du Arbeit? Im Garten graden und handlängern kann ich nicht, für solche Arbeiten grebt es Knechte, die nichts Anderes gelernt haben und verscheren.“

„Und was hast Du gelernt?“ fragte der Stadtrath in etwas höflichem Tone.

„Ich habe das Gymnasium besucht.“

„Sowohl, das soll wohl sein, und nun glaube ich gleich mit den großen Rosinen um Dich werken zu können. Es geht auch noch andere Arbeit, wenn Du ein reichschaftliches Handwerk verdrückst — Commiss oder Schreiber —“

„Was darf mich ich daran?“

„Hast Du das gehört, Hermine?“ wandte der Stadtrath sich zu seiner Schwester. „Es dankt für alle Arbeit, also es will nur faulenzen.“

„Wer jagt dich?“ fragte Walter das Haupt trocken zurück. „Ich habe das nicht behauptet, und man soll mir keine Abschläge unterschieben, die ich nicht bege. In einer mechanischen Arbeit lasse ich mich nicht zwängen, habe Gewiss, ich werde Euch vielleicht bald beweisen, was ich letzten kann.“

„Da soll mich denn verlangen, was veranlassen will.“ sagte der alte Herr in höflichem Tone. „Wie Gedanken gewiß nicht; Du denkst wohl gewiß über eine neue Beschäftigung nach.“



gekauft, wodurch die Befreiung seines Herzen erfolgt war. Bei dieser bewußtlosen Verwundung hatte der Angeklagte die Thale in Höhe geholt, vielmehr hingestellt, er habe nur seine Güte zwischen Angesicht und Händen gesucht: „Ha — alster!“ formulierte, gleichwohl aber sich eines anderen Kommandos nachstellend, hinzugegängt über sich einen anderen Kommandos nachstellend. Wenn man auch dieser angeblichen Befreiung möglicherweise auf eine Verweichung mit der dem Angeklagten zur Haft gelegten Nachprüfung des Kommando's: „Artillerie hast!“ hätte geschiedenes werden kann, so ergab sich dagegen in der Beweisaufnahme durch die berücksichtigte Aussage eines Zeugen die unabdingliche Schuldlosigkeit, hing auch das Kommando: „Artillerie abgesessen!“ von dem Angeklagten deutlich nachgewiesen war. Der Thatschreib der Befreiung war somit gestellt und es erfolgte die Verurteilung des Angeklagten nach § 185 196 des RStGB's. zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen und Tragung der Kosten des Verfahrens. — 2. Am Abend des 27. November v. J., kurz vor 10 Uhr wurde in der Parterremöhnung des Handarbeiters S. zu R. mittels eines Steines eine Fensterscheibe eingeschlagen. Bald darauf erschien in der Wohnung, in welcher sich die Frau S. mit ihren Kindern allein befand, eine Nachbarin, um sich zu erkundigen, ob hier eine Scheibe eingeworfen sei. Auf die bejahende Antwort der erschrockenen Frau S. schüttete die Nachbarin ihr mit, daß sie von ihrem Fenster aus, aus dem sie auf die Straße gesehen, beobachtet habe, wie ein vorübergehender Mann plötzlich einen Stein von der Erde aufgehoben und damit in die Richtung nach dem Fenster geworfen habe. Sie sei, nachdem es gesichtet, sofort auf die Straße gelaufen und hier sei der Thäter, Handarbeiter A. H. W., an ihr vorüber und davon gelaufen. Der Geschädigte hatte deshalb Antrag gegen den Thäter gestellt wegen Sachbeschädigung. Während die Zeugin in der Hauptverhandlung bei ihrer der Frau S. gegenüber behaupteten Wahrnehmung verblieb und dieselbe ehrlich erklärte, wurde von zwei anderen auf Antrag des Angeklagten gelobten Zeugen ebdiese Aussage dahin erstaunt, daß der Angeklagte am genannten Abende bis gegen 11 Uhr in P. wohne, aber in R. gewesen sei. Nach diesem Ergebnis der Beweisaufnahme war die Schuld nicht als erwiesen anzusehen, ob erfolgte beßhalb kostenlose Freisprechung des Angeklagten von dem ihm Belgemessenen; die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. — 3. Wegen Überstand, Beamteneheleidigung und Verübung ruhestörerischen Vortrags, begangen am 27. November v. J. In den Straßen zu R. und gegen die ihn umstehenden Polizeipräsidiume, wurde der Dienstmeister P. W. R., p. St. in P. bei G. bedroht, nach den §§ 113 185 196 RStGB's. zu 3 Wochen Gefängnis und 4 Tagen Haft verurtheilt, auch hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 4. Das noch jugendliche Dienstmädchen M. A. T., am 4. November 1878 in D. als Tochter angesehener Eltern geboren, von diesen aber wegen der fortgesetzten Straftaten, die zu ihrer Bestrafung wegen gewolltschäflicher Urturmschädigung und Betrugs mit 6 Wochen Gefängnis und wegen schweren und einfachen Diebstahls und Betrugs mit 8 Monaten Gefängnis geführt, verstoßen, mußte wiederum die Anlagebank betreten, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagte kam am 23. Dezember v. J. von L. nach R. und wischte sich hier eine Garconswohnung zum Preise von 15 Mark monatlich unter dem Vorgeben, sie sei als Buchhalterin engagiert und werde in einem Artillerie-Contor Stellung nehmen. Das erworbene Zimmer wurde sofort in Benutzung genommen. In denselben befand sich ein der Schwester des Wirthes gehöriger, mit Wäsche, Kleidungsstückchen u. s. w. gefüllter Kesselorb. Als die Wirthin am nächsten Morgen sich nach dem Besinden ihrer neuen Mieterin erkundigen wollte, war diese unter Mithilfe diverser dem betr. Kesselorbe entnommener Gegenstände i. B. v. 43 Mark spurlos verschwunden. Die sofort angestellten Recherchen führten zur abhaldigen Verhaftung der unverbesserlichen Diebin, in deren Besitz sich die gestohlenen Gegenstände noch sämtlich befanden, sobald der Eigentümmerin ein Schaden nicht erwachsen ist. Das Urtheil lautete wegen Diebstahls nach § 242 des RStGB's. auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen und Tragung der Kosten des Verfahrens. 14 Tage der Gefängnisstrafe wurden durch die Untersuchung verbüßt in Anrechnung gebracht. — 5. Die Hauptverhandlung in der Pritschenlagsache des Gastwirths W. B. zu S. gegen den Münster. Es bestehlt meinen Beklaimung erhebe auf Grund

Der gegen die anderen Wörter. Die Reihen des Kreisförmigen  
sind hier zusammengefasst.

**Sur-Plus-Bargains, 8100 39th Street, S.E.**

Ges. Wiss. Ueber die Turnen" ist der Name  
dieser De-Und-Britische zur Feier des Gründungstages des  
militärisch-pädagogischen Turnvereins zu Berlin am 2. August  
1851 hielt, gab ihm Bezeichnung für das Turnen, wie es  
Jahn gefördert hat, in die Gegenwart zu treten. Nachdem  
es in der Zeit begründet hatte, daß der "Mehring" ein "Wort  
in der Ausprägung der Menschenheit gehöre", heißt er  
einer Vergleich an zwischen den drei Formen des Selbst-  
turnens, dem klassischen Turnen, dem höflichen Turnen und  
dem englischen Sport. Das höfliche Turnen bezeichnet  
es zunächst als völlig unschulisch für die körperliche Ausbil-  
dung einer gesunden Jugend. Wohl kann es kräftigen,  
aber zusammengefaßte Bewegungen gelegentlich zu machen, ver-  
möge es nicht. Im Gegzug auf den englischen Sport, wobei  
der Einzel-Wettkampf im Laufen, Springen, Klettern,  
im Turnen, Rennen, Steigen, im Schwimmen, Stubern, Ballspi-  
len möglich läßt, ja nicht zuläßt, als daß die  
volligen Verfehlungen selber in den Klassen der englischen  
Jungen einzuführen, ohne sich bei den praktisch nicht verwirk-  
baren Vor- und Bildmärkten des deutschen Turnens aufzu-  
halten. „Kein das deutsche Turnen bietet nicht nur den  
Vortheil, daß es mit den geringsten durchen Veranstaltungen,  
unabhängig von oft unverfügbarer äußeren Bedingungen,  
einer beliebigen Zahl von Böglingen jeden Alters und  
Gändes Gelegenheit zur Übung giebt. Es hat für sie  
nicht nur den praktischen Nutzen einer Übungsum, welche die  
Leibesübungsleistung eines unmittelbar praktischen Nutzen  
für den Sozialen gibt sondern, wenn wir in eins die Un-  
gelegenheit der im deutschen Gymnasium erfreuten grünen  
Erziehung seien, sondern die manche, durch eine lange  
Erfahrung bewährte und gesuchte Auswahl der deutschen  
Übungen hat auch unbefriedigbar eine größere Gleisfähigkeit  
der körperlichen Ausbildung zur Folge, als sie, da er-  
reicht werden kann, wo wie in England, der Einzelne seinen  
aufällig bestimmten Neigung folgend, sich mit ehrgeiziger  
Selbstsucht beliebig auf Stubern oder Rennen, auf Ballspiel  
oder Bergsteigen legt. Der nach deutscher Art durchzutrete  
jugendliche Sohn hat den ungemeinen Gewinn, daß er, wie  
ein thätig geschulter Mathematiker, mit Methoden für jedes  
Problem, mit bereiten Bewegungsformen für jede Körper-  
lage versehen ist. Beispielsweise lasse man den englischen  
und den deutschen Studenten auf einer Bahn mit Hindernissen  
bei einem Raum anlaufen. Gewiß wird der Engländer  
irgendwie hindurchklettern. Da nun der Höhe des Raumes  
springt oder klimmt und stemmt der Deutsche in den Stiel  
und macht eine Wendung. Und nichts verhindert den deutschen  
Turner, von seiner mehr theoretischen Bildung zu beliebigen  
praktisch unmittelbar verwertbaren Übungsumen fortzus-  
chreiten, in denen er, da er ja lernt, bald die durch seine  
natürliche Anlage ihm vergönnte Fertigkeit erlangt. Nach  
alldem kann kein Zweifel sein: das deutsche Turnen in  
seinem reichen Gemisch von Theorie und Praxis erscheint als  
die glücklichste, ja als endgültige Lösung der großen, seit  
Rousseau die Pädagogik beschäftigenden Aufgabe. Eine Wahr-  
heit, die nach jüngerer Bewilligung jetzt auch kaum bestritten  
wird, deren physiologischen Grund stark Benoie verstanden."

第二部分

Der Herr Oberstürmerknecht. Aus Berlin.  
12. Januar, wird berichtet: Eine argyptische Scene spielt sich vorgestern Nachmittag am Hasenplay ab. Einer alten Frau war ihr Schöghundchen weggejagt worden, weil es einen besetzten Wurstkorb trug. Beim jammertod sah die alte Frau nun die beiden Hundefänger an, ihren Liebling freizugeben, wobei sie beständig die Titulatur „Eicher Herr Schindernknecht“ gebrauchte, was die Seite natürlich wenig geneigt mochte, dem Verlangen nachzuhören. Aufsässig ging ein Vorgesetzter der Hundefänger vorüber, er bahnte sich einen Weg durch die umstehende lächende Menge und befragte die beiden Beamten über den Wurstk. Raum merkte nun die alte Frau, daß sie einen Vorgesetzten der Häischen ihres Hundes vor sich habe, so wandte sie sich an den „Herrn Oberstürmerknecht“, wie sie sich aufdrückte, um die Freilassung ihres Hundes zu erwirken. Der Inspector machte die Frau nun zunächst darauf aufmerksam, daß er so wenig Oberstürmerknecht, wie seine Hundefänger Schindernknechte seien, erkannte, kann aber die Frau doch das Pauschal annehmen.

16. We thank Bill from Ontario for confirming that  
this project will be given the go-ahead by the Ontario Ministry  
of Natural Resources.

Zur weibl. Kleidung gehörte die "Kraubbinde", die aus  
Schiffchen bestand. Das ist hier die Bezeichnung für eine Art von  
Drahtgewebe, nach der manche Mäder" benannt sind, welche  
ihm bekannt; weniger bekannt ist diese, bzw. diese versteckte  
Kraut gewöhnlich eigene Röcke haben, obwohl die Kofel Herr-  
Damen oder Weiberinnen doch sicher nicht gern tragen ließen  
wird, um auch für vermeintliche Hundesammler noch Gelegenheit  
zu bieten. Der Stoff der Kraubbinde besteht aus Drahtgewebe,  
welches nicht sehr leicht erkannt zu sein, da man, wie bei  
den "Goldfängen" aus Voris geschildert wird, für diese Wirt-  
häuser auch noch "Kraubbinde" eingeführt hat. Allerdings zieht  
man beim Kraute ein "Krautband" an, in der Regel aus lila  
Seidenfuge; manche dieser Röcke aber tragen auch 2-3  
solcher Krautbänder, welche aus Gold gefertigt und mit Ju-  
welen besetzt sind; auf einer Goldplatte ist überdies der  
Name des Eigentümers in kleinen Diamanten angebracht.  
Solche Krautbänder kostet 800 bis 2000 Franken, je nach der  
Qual und Art der Edelsteine, mit denen sie geschmückt sind.

#### **Wirkungsmechanismen für Briefe und Telefon**

**Riesa:** Dom. 2. p. Epiph. Vorm. 9 Uhr Predigt:  
Dioc. Turpinerdt; Nachm. 5 Uhr Predigt: P. Jüttner.  
**Weida:** Dom. 2. p. Epiph. Vorm. 10 Uhr Predigt:  
P. Jüttner.

Das Gedächtnis vom 17. bis 23. Januar hat P. Schäfer

Das Dokument vom 17. bis 23. Januar hat P. Görres



Wachtbeelden

Rieja, 16. Januar. Butter per Kilo M.R. 1,72 bis 1,80  
Eßse per Stück M.R. 2,40 bis —.—. Eier per Stück 4,20 bis 8,90  
Kartoffeln, kleine, M.R. 2,50 bis — pr. Ktz. Krempelkäppchen pr. Stück  
M.R. — 12 bis — 06. Kohlrüben per Stück M.R. 3,— Wirsing per  
Sack 5 Kf. Riepiel, grün, per 5 Liter 60 bis — M.R. Wirsing, grün  
per 5 Liter — bis — M.R. Weißkraut pr. 5 Liter M.R. 1,50. Weiß  
Riepiel per 5 Liter M.R. 1,80. Obst. Wirsing per 5 Liter M.R. 1,50  
Zwiebeln per 5 Liter 50 bis 1 Boar Zwiebeln M.R. —.—

Darmstädter Zeitung

Originalbericht von G. & O. Ritter

Бакунинъ. 18. Занято 1897

Ungewöhnlich große Zuflüsse von Weis, Baumwollseiden und Kleie drohten in dieser Woche auf die Weise, so daß Individuen sich zu Bugehandlungen entschließen mußten. Rämentlich war Wal-

<b>billiger Müstlich.</b> — Tendenz: matt.	
<b>Melkfuttermehl</b> 24—28% Fett und Protein	MI. 4.— 518 4.25
"                    ohne Gehaltsgarantie	- 8.25 518 8.5
<b>Melkfilet</b>	- 2.40 518 2.75
<b>Gefüllte Geleidefleimpe</b>	- 4.85 518 5.
<b>Gefüllte Wichtreber</b> 24—30% Fett u. Proteink	- 3.75 518 4.25
<b>Gebäckflocken und Gebäckmehl</b> { 52—54%	- 6.75 518 7.10
{ 58—58%	- 7.— 518 7.70
<b>Dauermilchflocken</b>	
und Dauermilchmehl { 54—58%	- 5.25 518 5.50
{ 58—60%	- 5.40 518 5.75
<b>Cocochiksflocken und Cocochiksmehl</b>	- 5.75 518 6.50
<b>Heimfertigflocken, 25—30% Fett und Protein</b>	- 4.80 518 5.15
<b>Kapellen</b>	- 4.70 518 5.25
<b>Reis, Kartoff. mitgek. vergossen</b>	- 4.— 518 4.25
<b>Wetgenfilet</b>	- 4.10 518 4.50
<b>Roggenviehfilet</b>	- 4.— 518 4.50
<b>Rehbauchfilet</b>	- 1.85 518 2.—

WILSON'S PHARMACEUTICALS INC., NEW YORK, N.Y.

**Die Freie Presse der kleinen Frechleute**

Besichtigt des Betriebs  
Durch den 15. Februar

Börsen-Bericht des Wiener Tageblattes.		Dresden, 15. Januar.	
100	Kunst.	amort.	5 101 0
100	Zuckerfeeze		109,56 5
100	m. Zg. 1/4 1876		
	<b>Deutschland.</b>		
100	Wiss. Zeitl. Gold	4	—
100	10. Reth.	4	100,50 0
100	Deutsch. I.—III.	5	111 0
100	Deutsch. Eisenbahn	4	102,50 0
100	Deutsch. Post	4	—
100	Deutsch. Renten.	4	103 0
100	Deutsche Eisenbahn.	4	10,25 0
100	Deutsche Eisenbahn.	4	104,25 0
100	Deutsche Staaten. K.		
100	Wiss.	4	102 0
	<b>England.</b>		
100	Wiss. D. Kurs.-Kurz.	11	912,50 0
100	Englischer Kurs.	"	—
100	Engl. Gold	124	187 0
100	Englische Bank	6	180 0
100	Banknoten		100 0

**Chlorophytum Topaz** **Chlorophytum Topaz**

No.	B.-E.	Gesamt		No.	B.-E.	Gesamt
%				%		
Sum.	118,75 5			Sum.	247,25 55	
7	*			Sum.	189,55 5	
				Sum.	255,25 5	
				Sum.	113 5	
20	Oct.	475 5		Sum.	—	
6	*	130 eb5				
12	Sept.	281 5				
5	Sum.	166,80 5				
10	April	—				
4 1/2	Sum.	77,75 5				
9	*	—				
8	Sum.	108 5				
7 1/2	*	140,50 55				
4	Kauf	95,50 5				
5 1/2	Sum.	180 55				
8	Sum.	185,50 5				
10	Sum.	180 5				
10	*	189,25 55				
5	*	95,50 5				

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 — neue Ban- und Möbeltidolerei.

## Realschule mit Progymnasium zu Döbeln.

Die Anzahl wird zu Ostern 1897 durch Einrichtung der obersten Klasse vollständig und tritt damit in alle Rechte sechzehnjähriger Schulen ein. Schulgeld 80 Pf.

Die Aufnahmeverhandlung findet am 26. April von 8 Uhr an statt. Anmeldungen werden vom Unterzeichneten an allen Wochentagen um 1 Uhr in seinem Dienstzimmer entgegengenommen. Gedrucktes, Impfchein und das letzte Zeugnis des betr. Schülers sind dabei mitzubringen.

Dr. G. Lange, dirigir. Oberlehrer.

Für Duftende beweisen über 1000  
Annäherungen die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
gewölkendende Bonbons) Malt-Extrakt mit  
der in seiner Form, sicher und schnell  
steht bei Asthma, Keiserheit, Asthma  
o. Verdauung. Ver. Vol. 25 Pf.  
oderlage bei M. W. Hennicke in Riesa,  
Döbeln in Glaubitz.



**Elfenbein-Seife,**  
**Elfenbein-Seifenpulver,**  
echt mit Schutzmarke "Elefant,"  
ist die besten Reinigungsmittel für die  
Hände sowie für den Haushalt. Kleinige  
Brillanten Günther & Haussner, Chemnitz  
Kappel. In Riesa zu haben bei:  
F. Lützkow, Herm. Göhl, Herm.  
Erdberg, Paul Holz, Albert Herzer,  
Wohnhof, Paul Koschel, Max Meissner,  
Stanislaus, Ferdinand Müller, Herm. Müller,  
sear Naupert, R. Radisch, Schlegel,  
Ernst Schäfer, Hauptf. Carl Schneider,  
W. Thomas & Sohn, G. Ueckner,  
Oscar Wangler, Rosenstraße, Felix  
Weidenbach, Frau Ernest. Scholz, Gläser,  
Robert Schnelle.

Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl,  
Reparaturenöl, Nähmaschinenöl, Wagen-  
fett, Vaseline, Überkett, Ossifett,  
Büschlein, Russischen Talg,  
consist. Maschinenfett,  
Maschinenfett Kürschi, Valvoline,  
Quilon, Universalöl,  
Salonöl, Petroleum, Gasstoff,  
Gasoliettwachs, Gasolienpulver,  
Paraffinbodenwachs, Carbolineum  
empfiehlt zu billigen Preisen in Riesa und  
Umgegend. Ottomar Bartsch,  
Gefäßfabrik.

### Locken-Erzeuger

von Herm. Hause, Magdeburg, hergestellt  
an Haar auf die einfachste Art an den schönsten  
Locken. Für hängende Kinderhaar sehr  
empfohlen. Preis 80 Pfennig.

A. B. Hennicke, R. Erdmann.

Weltgesetz Gütekartei.

### Haarfärbe,

schwarz, braun und blond, sehr natürlich,  
dicht und dauerhaft färben. Rücköl, em-  
pfehlt dunkles Haaröl, sowie Ölnes  
Färbungspulver empfiehlt  
Ottomar Bartsch.

**Speisekartoffeln**  
M. Werner, Posen.

Frisch geschlagene  
**ff. Speiseleinöl,**  
Reinen Leinfaden, Leinfadenmehl, Lein-  
saat empfiehlt zu billigen Preisen  
Carl Schneider, Pausitzerstraße 1.



Haupt-Depot bei  
Gebrüder Döspang.

Deutsche Schlosserei  
und Elektrotechn. Werkstätten  
Theorie u. in Bezug auf Unterhaltungen  
Praxis. i. G. Obern. Michaelis.

### Fahrrad-Reparaturen aller Fabrikate,

Neuerweckungen und Neuerstellungen,  
alle Umbauten, alle  
Dreherven re. schnell, sauber und billig.  
Alle Erhalttheile von der kleinsten Schraube  
bis selbst zum Rahmen am Lager, daher  
schnellstes und billigstes Arbeiten.\*

Vorherige Preisangabe.

### Adolf Richter,

Nähmasch.- u. Fahrrad-Reparatur-  
Werkstatt. Gasschlosserei.

Pferdedecken,  
Schlitten- u. Lagerdecken  
in allen Preislagen billig  
Adolf Richter.

### Metall-Särge,

sowie alle Sorten andere Särge in Höhe und  
Länge stets vorrätig bei  
Bildebrand & Sohn in Riesa, Hauptstr. 51.

Größe  
Hauswahl in allen  
Größen  
Särge.



Betriebendste Garantie.  
Billigste Preise.

Wer eine wirklich gute Nähmaschine  
kaufen will, wähle Seidel & Naumann, Arbeit  
und Material sind erster Classe. Einige  
Vertreter für Nähmaschinen und Fahrräder

### Adolf Richter.

Eigene Reparaturwerkstatt.

### Gem. amerikanische Kippen,

Sp. 25 Pf., empfiehlt J. Z. Witte, Ecke d. Schul- u. Kastanienstr.

### Seeligskaffee-Essenz



General-Vorsteher Carl Giesecke, Leipzig-Pillnitz.

Avis für  
Hochzeiten und Kindtaufen.  
Die Firma zum 11. Stoffenhaus empfiehlt  
vorzüglich gute Weine zu höchst jollen  
Preisen.

### Roth- und Weissweine

In großer Auswahl empfiehlt  
Ferdinand Schlegel.

### Julius Feurich, Leipzig

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. a.

Gegründet 1851.

Cataloge gratis Feurich Pianinos vorsichtigstes Fahrthat

Feurich Flügel unübertrafener Reib-  
barkeit

Günstigste Zahlungsbedingungen. + und edlem grandiosen Tone.

Auch gebrauchte Pianos.



Anhänger von  
Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.  
Illustrirte Cataloge franco.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.

Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätig.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.

Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätig.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.

Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätig.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.

Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätig.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.

Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätig.